

# Offene Enge : Wohnbau in Wien-Hernals, 1994 : Architekten Dieter Henke, Marta Schreieck

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 12: **Schnitte = Coupes = Sections**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62317>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Offene Enge

**Wohnbau  
in Wien-Hernals, 1994**  
Architekten: Dieter Henke,  
Marta Schreieck, Wien

Im Gegensatz zum sozialen bietet der frei-finanzierte Wohnungsbau (einer Beamtenversicherung) in Wien zwar mehr ökonomische Spielräume. Dennoch musste sich das Projekt an mehr oder weniger vorgeschriebene Entwurfsstandards wie Grundrissdispositiv, Wohnungs- und Raumgrößen halten. Die widersprüchlichen Anforderungen wurden – abgesehen von einem relativ hohen Ausbaustandard – mit einem offenen Raumkonzept beantwortet, das die knappen,

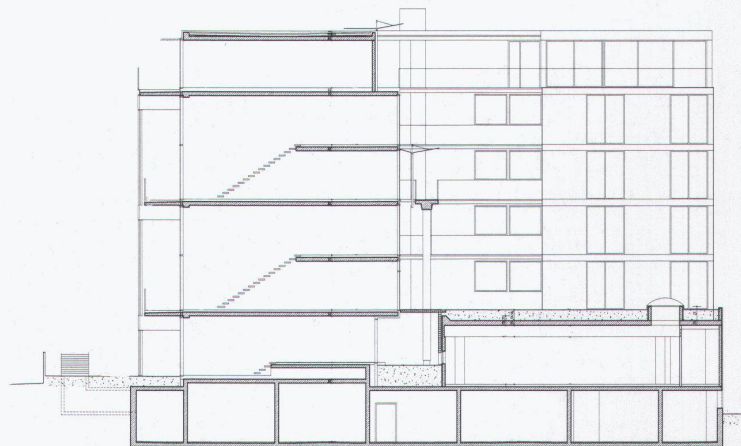
beengenden Grundrissgrößen scheinbar neutralisiert: weitgehende Öffnung und Flexibilität aller Raumgrenzen durch die Reduktion aller Schwellen und statischen Fixierungen. Es gibt raumhohe Türen, raumhohe Schiebewände, raumhohe Glaswände innen und nach aussen; es gibt keine Stürze, keine Gewände, keine Schwellen. Diese Offenheit ist ein Potential, das von den Bewohnern individuell dosiert werden kann. Schiebeläden, Jalousien und vorgeschaltete Loggien bilden mehrere

Schichten von Filtern zwischen Öffentlichkeit und Privatheit.

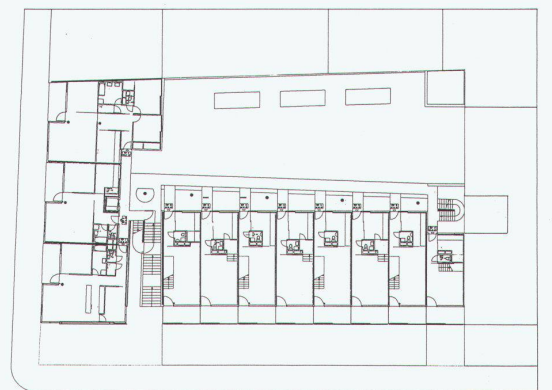
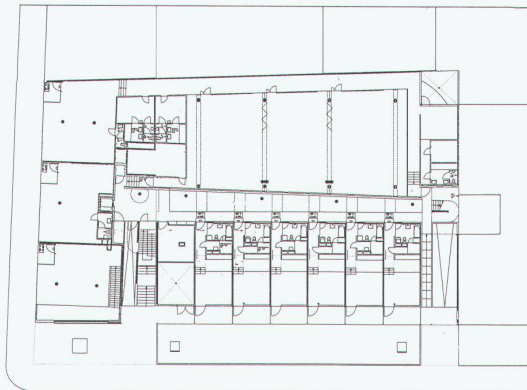
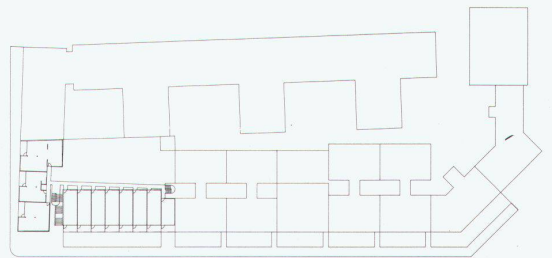
Die Wohnanlage teilt sich über Eck in zwei Flügel: einen südlichen (mit Vorgarten) mit Maisonnetten und einen westlichen mit Geschosswohnungen und Läden zur Strasse. Dazwischen, in der Eckzone, liegt die offene Eingang- und Treppenhalle als Tor und Drehgelenk der gesamten Erschliessung. Die Hofseite der Maisonnetten säumen Laubengänge mit gläsernen Dächern, die sich nach oben zurück-

staffeln, um dem Hofraum mehr Licht und Luft zu lassen. Die Tragstruktur besteht aus Beton und Schotten; Stützen und Decken sind trotz der heutigen Anforderungen an Dämmung und Isolierung so durchgebildet, dass das konstruktive Konzept erkennbar geblieben ist. Durchlaufende Buchenholzböden, Mattglastüren und Einbaumöbel, die auch als Raumteiler wirken, führen das Thema der Offenheit und Grosszügigkeit bis in die Details.

*Red.*



Querschnitt



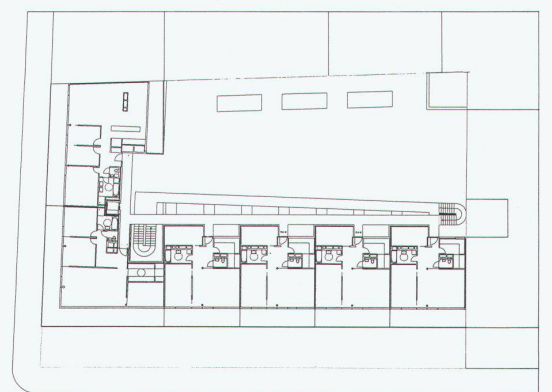
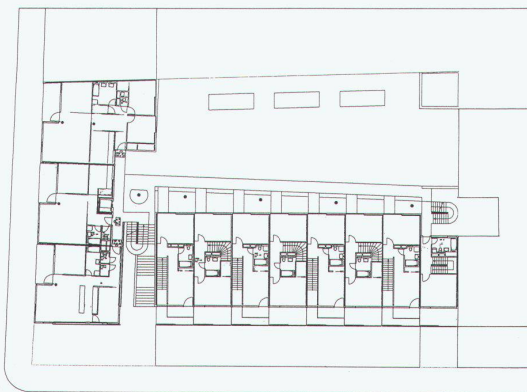
Situation

Erdgeschoss

1. und 3. Obergeschoss

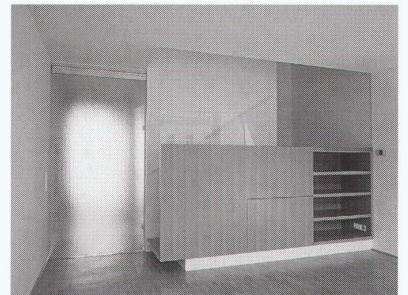
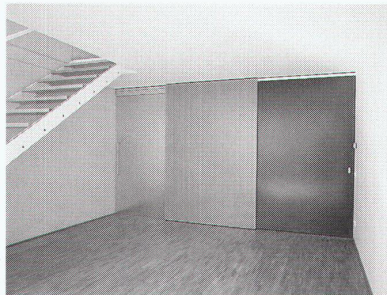
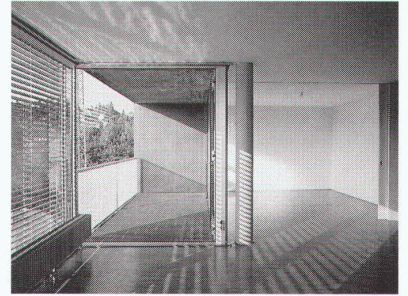
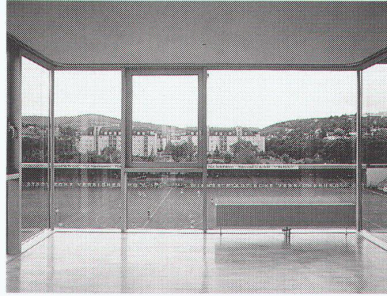
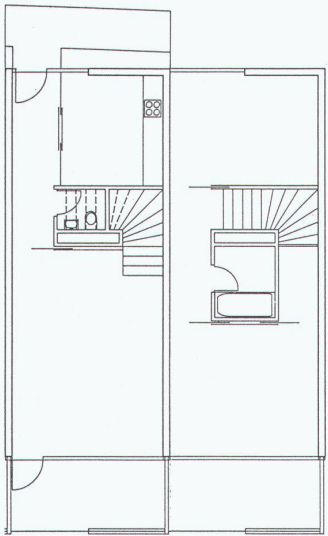
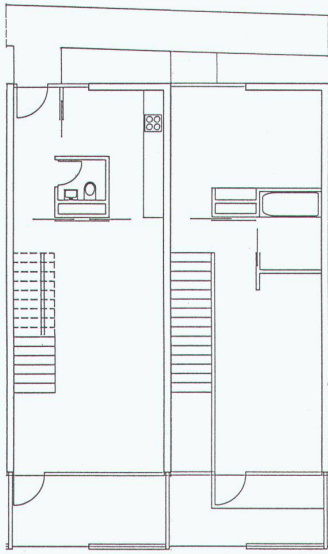
2. und 4. Obergeschoss

Dachgeschoss





Hofseite

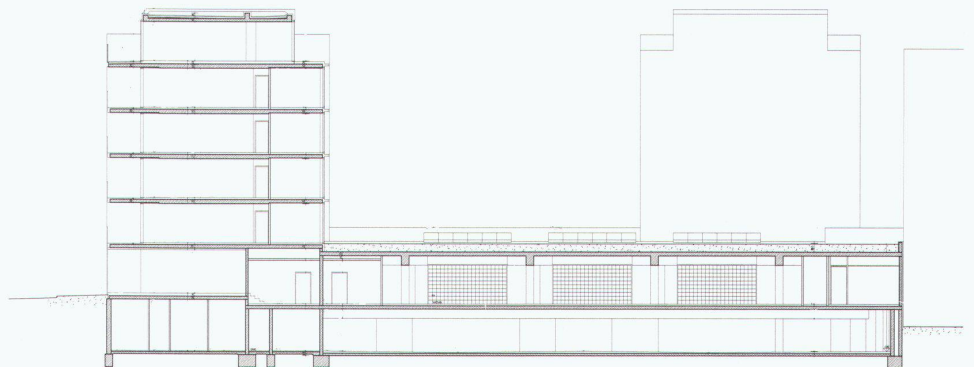


Grundriss Maisonette

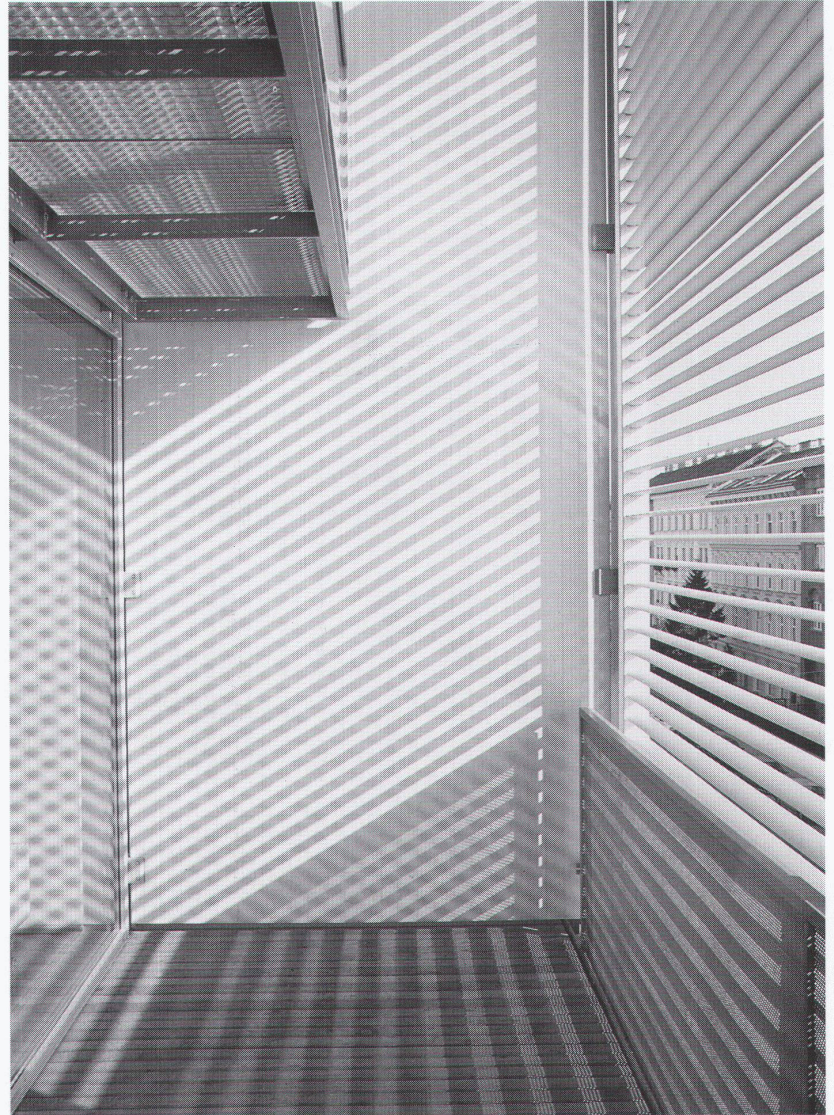
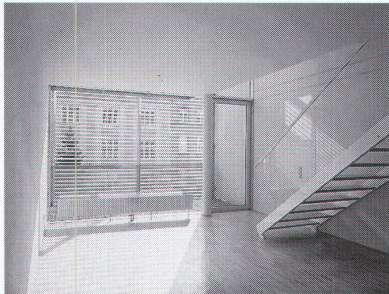
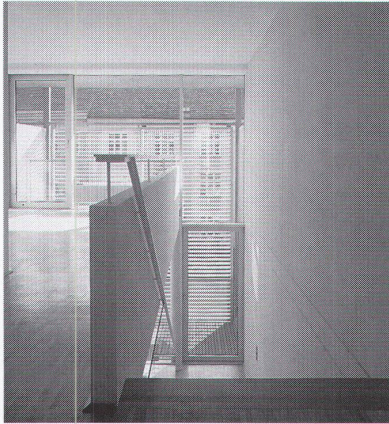
Dachgeschosswohnung

Untere und obere Ebene  
einer Maisonette

Schnitt



Fotos: M. Spiluttini, Wien



Loggia mit Wohnraum  
Schnitt  
Laubengang, Hofseite

